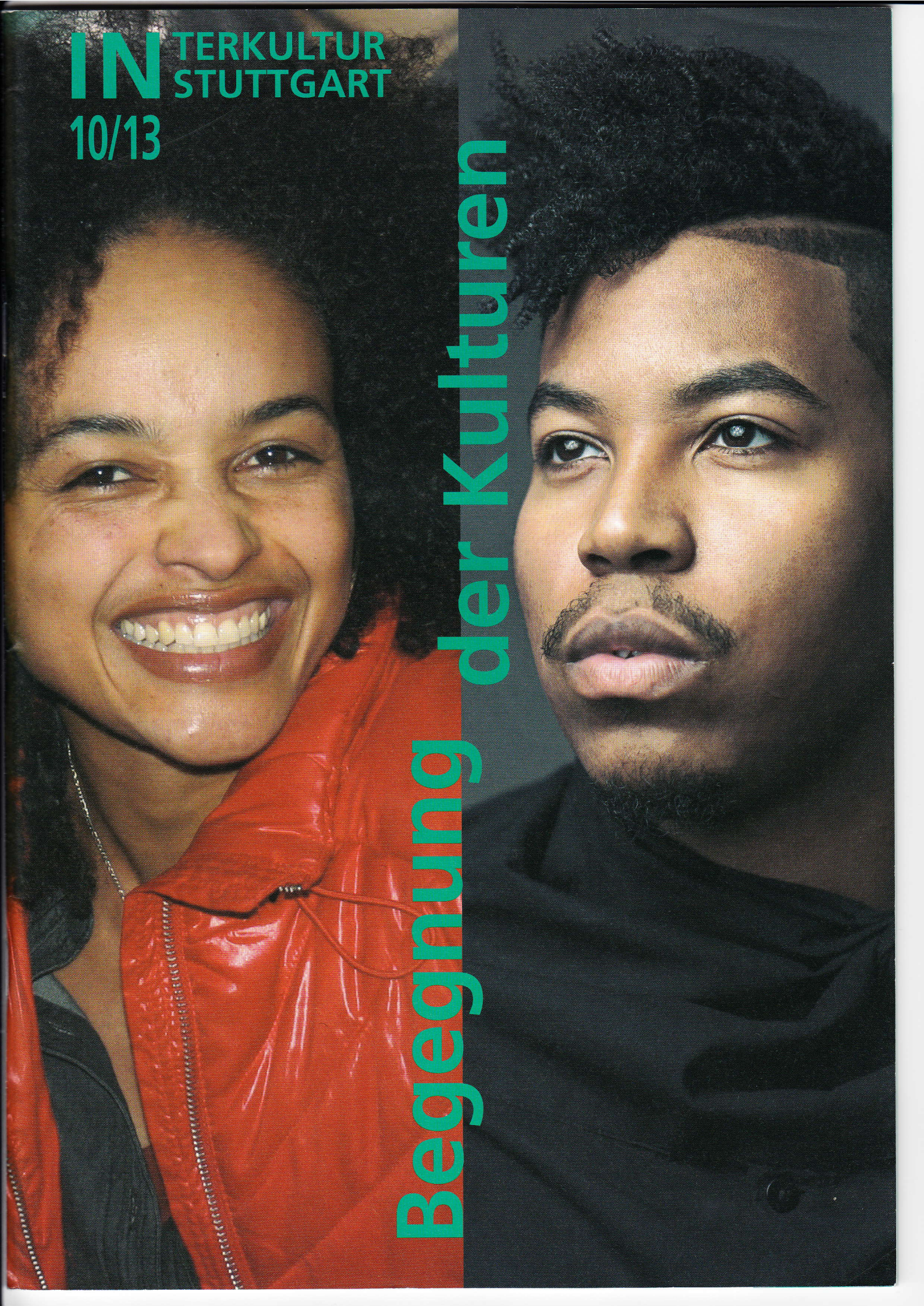


IN TERKULTUR
STUTTGART

10/13

Begegnung der Kulturen



Auf der Suche nach den afrikanischen Wurzeln

Die Sängerin Mayembé Malayika

Sie ist stolz, selbstbewusst und ihre Stimme hat Potenzial: Mayembé Malayika, eine in Ammerbuch lebende Sängerin mit kongolesischen Wurzeln, entfacht bei ihren Auftritten ein wahres Feuerwerk aus Soul, Reggae und funkigen Afrobeats.

Afrikanisch und soulig angehauchte Beats haben in den vergangenen Jahren in unseren Breiten einen unglaublichen Schub erlebt. Zwar beherrschen noch immer viele männliche Sänger die Szene, aber auch zunehmend Frauen mit afrikanischen Wurzeln, die in Deutschland leben und geboren sind, machen von sich Reden.

Mayembé Malayika (41) ist eine davon. Sie wurde als Kind eines Kongolesen und einer Deutschen in Freudenstadt geboren und wuchs bei einer Adoptivmutter in einer urschwäbischen Gemeinde im Schwarzwald auf. Ihren leiblichen Vater lernte sie erst im Alter von 25 Jahren kennen und auch Kontakte zu anderen Kindern afrikanischer Herkunft gab es so gut wie keine. „In meiner Jugend wurde ich oft wegen meiner Hautfarbe gehänselt“, sagt sie. „In dieser konservativen Umgebung hatte ich es alles andere als leicht.“

Mit 17 sang sie erstmals in einer Jazzband und damit war der Grundstein für ihren musikalischen Werdegang gelegt. Es folgte die erste intensive Auseinandersetzung mit der traditionell-kongolesischen Ndombolo-Musik, mit afrikanischen Tänzen und dem Lingala-Gesang, der Sprache ihrer kongolesischen Vorfahren.

2001 traf sie erstmals auf ihren musikalischen Mentor, den Jazz- und Gospelmusiker Benjamin „Pops“ Wilson und sang mit ihm in verschiedenen afroamerikanischen Gospelchören. Die Begegnung und spätere Zusammenarbeit mit Reggae-Star Tiken Jah Fakoly seit 2006 wurde ebenfalls zu einem wichtigen Meilenstein in ihrer musikalischen Entwicklung. Mit seiner Hilfe hat Malayika auch im Juli vergangenen Jahres ihr Debütalbum *Pan-African Soul* auf dem Label *Malayika-Music* veröffentlicht, das mit Musikern der europäischen Afroreggae-Szene aufgenommen und in Paris gemastert wurde.

Als vorläufiger Höhepunkt ist Malayika mit ihrer Band im letzten Jahr bei den Stuttgarter Jazzopen im Vorprogramm von Katie Melua aufgetreten und hat das Publikum in Reutlingen auf den Auftritt der Weltmusik-Stars Amadou & Mariam eingestimmt. Auch im Vorprogramm der afrikanischen Sängerin Angélique Kidjo und dem jamaikanischen Sänger Kymani Marley hat sich Mayembé Malayika bereits bewährt. Seit Anfang des Jahres arbeitet sie mit dem senegalesischen Promoter Ras Narone Gaye zusammen, der auch ihr Management für ganz Afrika übernommen hat. Pete Sehm und Maurice Condé, ihren Agenten vor Ort, ist es zu verdanken, dass Malayika im Juni und Juli auf mehreren renommierten Afrika-Festivals aufgetreten ist, unter anderen in München und Wien.



Foto: Jürgen Spieß

Am 15. Oktober wird Malayika in einem Gesprächsabend in der Geschäftsstelle des Forums der Kulturen über ihre afrikanischen Wurzeln und die Herausforderungen in ihrer Heimat Deutschland berichten. Neben Berichten und Gesprächen lässt die deutsch-kongolesische Sängerin in dem Arbeitskreis mit dem Titel *Darstellung von (Lebens)Welten in migrantischer Musik* auch die Musik zu Wort kommen und wird einige entwicklungspolitisch relevante Lieder zum Besten geben: „Damals, als ich mit 17 erstmals in einer Band Songs von Sade sang, hat sich für mich vieles verändert“, erzählt die Sängerin und Komponistin, „plötzlich hatte ich das Gefühl, dazuzugehören, weil ich das repräsentiert habe, was viele cool fanden. Ich habe mich zu der Zeit erstmals mit meinen afrikanischen Wurzeln identifiziert und auseinandergesetzt.“

Auch ihr erstes, weltweit vertriebenes Album ist eine intensive Suche nach der afrikanischen Identität – und es spiegelt in jedem Takt ihr musikalisches Selbstverständnis wider. *Pan-African Soul* ist eine hervorragend produzierte und äußerst intensive Verschmelzung von Soul, Reggae und knackigen Afrobeats. In den Texten beschreibt sie ihre Sicht auf Afrika, setzt sich mit spirituellen Aspekten auseinander und prangert die Ursachen für die Not der Menschen an. Mit einem Sound, der sowohl westliche als auch afrikanische Hörer anspricht, gehen die zehn Songs kunstvoll ineinander über, klug nach einer Verführungsstrategie platziert: Funkige Afrobeats wechseln sich ab mit ruhigeren Stücken, in denen Malayika in die Kuschelecke lockt. Zur Zeit arbeitet sie an neuen Songs, die Anfang nächsten Jahres veröffentlicht werden sollen.

Titel wie *African Soul*, *Africanization* oder ihre aktuelle Single *Good Things Come Around* klingen jedenfalls schon mal wie spirituelle Gute-Laune-Lieder – doch gleichzeitig sind sie ein Weckruf für den Soul. Denn nur wer seine Seele findet, kann sie so singen lassen wie Mayembé Malayika.

Jürgen Spieß

15. Oktober, 19 Uhr

Mayembé Malayika im Arbeitskreis *Migration und Entwicklung* zum Thema *Darstellung von (Lebens)Welten in migrantischer Musik*

in der Geschäftsstelle des Forums der Kulturen Marktplatz 4 S-Mitte

Anmeldung erbeten unter Tel. 248 48 08-23 miriam.labas@forum-der-kulturen.de

Kontakt zu Mayembé Malayika: mm@malayika.de

Weitere Infos: www.malayikamusic.de